

Viernheim



Integrationslotsen gestalten aktiv das Zusammenleben

40 Jahre Verein Lernmobil: Neues Projekt „ViernheimVerbindet – Demokratie schafft Teilhabe“ vorgestellt / Das Projekt steht für das, was Lernmobil seit vier Jahrzehnten in Viernheim auszeichnet: Teilhabechancen für alle Menschen auf vielfältigen Wegen zu ermöglichen. Zudem wurde eine Veranstaltungsreihe im Jubiläumsjahr 2025 eröffnet, in dem Lernmobil auf vier Jahrzehnte Engagement für Bildung, Integration und Zusammenhalt zurückblickt – und aus der Erfahrung dieser Arbeit neue Fragen an die Zukunft richtet

Von Daniel Klier

Viernheim – Selbst aus einem anderen Land zu kommen und trotz eigener Hürden ein offenes Ohr für Menschen zu haben, die ebenfalls zu Beginn Unterstützung benötigen: Integrationslotsen leisten einen wertvollen Beitrag für den Integrationsprozess und sorgen zugleich für Teilhabe. „Das sind für mich persönlich Ideengeber und zugleich auch Vorbild für andere“, sagte Brigitta Eckert, Gründerin des Vereins Lernmobil. Seit 40 Jahren schreibt die Institution gemeinsam mit der Stadt Viernheim Integrationsgeschichte, entwickelt Angebote und ermöglicht Zugang zu Bildung. Im Rahmen des bevorstehenden Vernetzungstreffens der Integrationslotsen aus ganz Südhessen informierten die Akteure nun über die erreichten Erfolge und blickten ebenfalls in die Zukunft.

Der 4. Dezember 1985 war es, als der Verein Lernmobil e.V. gegründet wurde und dieser sich seither zur Aufgabe macht, zugewanderten Menschen auf ihrem Weg des Ankommens zu unterstützen – sei es mit Sprachkursen, der Begleitung zu Behörden oder weiteren Beratungsangeboten. Ebenfalls sind die Akteure –übrigens nicht nur in Viernheim, sondern im gesamten Ried engagiert– auch in Sachen Schülerbetreuung ein verlässlicher Partner. Und auch Angebote für die gesamte Bevölkerung konnten im Zuge verschiedener Projekte umgesetzt werden. „Wir wollen nun die Gelegenheit nutzen auf die Frage zu schauen, wie es gelungen ist, Integration und Zusammenleben in Viernheim aktiv zu gestalten“, erklärte Larysa Kay-Kulakowski, die das Lernmobil als Geschäftsführerin leitet. Bei dem Pressegespräch wurde auch auf die dabei gesammelten Erfahrungen den Fokus gelenkt und sich auch bewusst gefragt: Welche Weichen müssen gestellt werden, um die-



Von links: Larysa Kay-Kulakowski, Lernmobil-Geschäftsführerin, Dr. Gerhard Baltes und Dr. Brigitta Eckert, Gründer des Vereins Lernmobil sowie Bürgermeister Matthias Baaß während des Pressegesprächs bei der Vorstellung des neuen Projekts. Foto (1): Klier

sen erfolgreichen Weg in den kommenden Jahren fortzusetzen? Das Lernmobil sei ein Teil der Stadtgesellschaft und gestaltet eine Reihe von Angeboten aktiv mit.

Fuß gefasst und Arbeit gefunden

Über Jahrzehnte war Dr. Ebenezer Obo Edusa-Eyison, ursprünglich aus Ghana kommend, in Viernheim engagiert und so sagte er einmal den Satz: „Wir sind alle Viernheimer!“ Damit verbunden war die Botschaft, dass es lediglich von geringer Bedeutung sei, ob jemand schon lange in Viernheim seine Heimat fand oder erst seit kurzer Zeit da sei. Am Ende seien doch alle gemeinsam verantwortlich für die Art und Weise, wie das Zusammenleben in der Stadt, an diesem relativ kleinen Fleck, ganz gleicher welcher Herkunft und Nation jeder einzelne ist, gestaltet werde. „Es war in den 60er und 70er Jahren unserer Stadtgeschichte nicht das erste Mal, dass Menschen von woanders nach Viernheim kamen oder gingen. Zu diesem Zeitpunkt waren es die Gastarbeiter, von denen die Mehrheit dauerhaft blieb. Die heute ganz normale Arbeitnehmer oder Unternehmer sind, deren Kinder und Enkel schlicht zur Bevölkerung zählen“, schilderte Bürgermeister Matthias Baaß. Bereits zur damaligen Zeit entstanden

meist private Initiativen, die die Integration erleichterten. Letztlich wurde durch das Lernmobil die Aufgabe professionalisiert. „Heutige Kinder des Lernmobils sind voll integrierte Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt“, hob Baaß hervor.

Das Wirtschaftssystem braucht Menschen aus vielen Herkünften, sonst könnten viele Bereiche dicht gemacht werden. Das erklärte das Stadtoberhaupt am Beispiel des „Forum der Senioren“, in der Einrichtung seien 50 Prozent anderer Herkunft, aber auch als Busfahrer oder auf Baustellen arbeiten Menschen aus vielen verschiedenen Ländern. „Damit will ich nicht im Geringsten übertünchen, dass es beim Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen Probleme geben kann. Wenn ich zum Beispiel nach Silly übersiedeln würde oder auch nach Mlawa, wäre vieles für mich neu und manches würde ich zunächst einmal nicht verstehen. Und vielleicht würden auch mir Menschen mit Unverständnis begegnen, wenn ich mich nicht so verhalte, wie es dort üblich ist“, erklärte Baaß. Die Stadt und auch ein Bürgermeister habe

die Aufgabe zu schauen, das Zusammenleben aller Menschen zu steuern. Demnach sei es auch ein Fehler der deutschen Politik so zu tun, als bräuhete es keine umfassende Steuerung durch den Staat. So werde Zuwanderung nicht gestaltet und die Räder greifen nicht ineinander, das habe die Stadt Viernheim auch im Zuge der Initiative „Fachkräfte für Viernheimer Kitas“ gemerkt. Am Ende könnten Zugewanderte zu Fachkräfte werden, die aktuelle Situation entspannen und zur gesellschaftlichen Solidarität beitragen. „Alle tragen in unserem Land zum Wohlstand bei, ganz gleich welcher Herkunft, Nation oder Religion“, so der Rathaus-Chef. Es sei hilfreich, wenn die Kommune eine Steuerungsfunktion übernehme und auch in diesem Zusammenhang einen Beitrag für das Zusammenleben leiste.

Integrationslotsen im Austausch

Aleine das Lotsenprojekt zeigt, wie der Verein Lernmobil den kommunalen Integrationsprozess aktiv mitgestaltet. „Das kann nur im Zusammenspiel gelingen. Es verdeutlicht zugleich das Selbstverständnis unseres Vereins, denn wir wollen Teilhabemöglichkeiten für alle Menschen eröffnen“, berichtete Dr. Brigitta Eckert, Vereinsgründerin und Leitungsteam Strategie und Innovation. Die erste Veranstaltung im Jubiläumsjahr des Vereins Lernmobil ist das Vernetzungstreffen der Integrationslotsen in Südhessen, das vom Wir-Kompetenzzentrum Hessen in Kooperation mit dem Lernmobil am Freitag, 21. November, im Bürgerhaus durchgeführt wird. Grußworte werden von Heike Hofmann, Hessische Ministerin für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales, wie auch von Viernheims Bürgermeister Matthias Baaß erwartet. Das Treffen nimmt sich dem Austausch und Vernetzung von Lotsen an, gerade weil die Projekte auch vielfältig und auf den jeweiligen Standort angepasst sind. In ihrer Unterschiedlichkeit hat jedes so seine Stärke.

Fortsetzung auf Seite 4

Integrationslotsen gestalten aktiv das Zusammenleben

40 Jahre Verein Lernmobil: Neues Projekt „ViernheimVerbindet – Demokratie schafft Teilhabe“ vorgestellt / Fortsetzung von Seite 1

Fortsetzung von Seite 1

Vorgestellt werden sollen auch die „Viernheimer Spezialitäten“, also lokale Besonderheiten und Erfolgsfaktoren der Integrationsarbeit in Viernheim. „Da wurde unter anderem auch mit der Volkshochschule muttersprachlicher Unterricht geschaffen, weil es einen Bedarf gibt oder auch mit der Stadt Viernheim das Büro für Neuzugezogene gegründet“, schilderte Eckert. Die Integrationslotsen, die eine Vielzahl an Sprachen sprechen, sind zu unterschiedlichen Sprechzeiten in den Einrichtungen wie im Rathaus, Treff im Bahnhof, an Schulen oder Jobcenter anzutreffen. „Der Eigenbetrieb Neue Wege, also das Jobcenter, war von dieser Idee auch begeistert und so zeigt sich, dass solche Angebote ein direktes Nutzen haben“, freute sich Bürgermeister Baaß. Aus diesem Grund wurde auch das Lotsenprojekt von Beginn an nicht als Einzelmaßnahme, sondern als Bestandteil eines gesamtstädtischen Prozesses angelegt. „Viernheim hat so einen nachhaltigen Ansatz geschaffen, der Integration als kommunale Querschnittsaufgabe begreift“, so Brigitta Eckert. Die umfassend ausgebildeten Lotsen wirken auch über das Jahr im Stadtbild mit, unter anderem an der Fastnacht, beim 4nheimer Stadtfest oder auch beim Lebendigen Adventskalender.

Im Zuge der interkommunalen Zusammenarbeit wurde das hohe Maß an Qualitätssicherung erst möglich und so entstanden auch eine gemeinsame Basisausbildung und Weiterbildungen. „Für mich sind die Lotinnen und Lotsen wie Seismographen und die Datenbasis für innovative Projekte, zu-

gleich machen sie Zuwanderung im Stadtbild sichtbar und sind ebenfalls Krisenmanager. Da erinnere ich nur als viele Geflüchtete nach Viernheim kamen, nur durch bestehende Strukturen konnten wir so schnell und unbürokratisch handeln“, machte die die Vereinsgründerin deutlich. Zudem erfolge eine Professionalisierung mit der Nutzung der Kompetenzen von Menschen mit eigener Migrationserfahrung, die Qualifizierung wiederum ermögliche das aktive Mitgestalten des kommunalen Lebens. Mittels Vertiefungen erfahren die Lotsen Spezialisierungen etwa in den Bereichen Arbeitsmarktintegration, Elternbegleitung, Gesundheitswesen oder Behördenbegleitung. Eine Frage wird aber auch sein, wie sich das Verhältnis von Ehrenamt und Professionalisierung künftig gestalten lässt – diese Zukunftsvision ist eines der Themen beim Vernetzungstreffen.

Frühzeitige Betreuung an Schulen

An die Erfahrungen aus 40 Jahren Arbeit anknüpfen und zugleich den Blick in die Zukunft richten, das ist dem Verein Lernmobil ein Anliegen. „Ziel ist es, zentrale gesellschaftliche Fragen weiterzudenken und neue Impulse für Teilhabe, Bildung und Integration zu setzen“, betonte Dr. Gerd Baltes, Vereinsgründer und Leitungsteam Strategie und Innovation. Den Auftakt bildet das beschriebene Vernetzungstreffen der Lotsen und im weiteren Jahresverlauf sollen zwei weitere thematische Tagungen folgen: Einmal einen Fachtagung zum Thema Sprache und Arbeitsmarktintegration, die den Zusammenhang zwi-

schen sprachlicher Förderung und beruflicher Teilhabe beleuchtet und zum anderen eine Veranstaltung zum Thema Bildung und Ganztags. „1989 haben wir das Konzept in Viernheim entwickelt und dann 1992 an der Alexander-von-Humboldt-Schule umgesetzt und es entstand daraus die erste Europaschule in Hessen“, erklärte Baltes. Schon damals standen Mittagessen und Betreuungen auf der Agenda, 2009 griff das Thema dann der Kreis Bergstraße auf, ehe auch das Land Hessen 2015 mit dem „Pakt für den Ganztags“ folgte. Letztlich bieten die Tagungen Raum für Austausch, Diskussion und die Entwicklung neuer Perspektiven. Immer wieder machten die Verantwortlichen des Lernmobils auch auf fehlende Finanzierungen aufmerksam. „Und wenn es heißt, es muss gespart werden,

dann muss sich auch die Frage gestellt werden, wo man mit dieser Weise wiederum bestehende Strukturen zerschlägt“, betonte Eckert.

Der Verein Lernmobil e.V. will in der nächsten Zeit auch ein Projekt vorstellen, das gemeinsam mit der Stadt Viernheim durchgeführt werden solle. Unter dem Leitgedanken „ViernheimVerbindet. Demokratie schafft Teilhabe“ stehe dieses für genau das, wofür beide Institutionen seit vier Jahrzehnten eintreten – nämlich Teilhabechancen für alle Menschen auf vielfältigen Wegen zu ermöglichen. Das damit verbundene Ziel sei es, Menschen zusammenzubringen und ihnen konkrete Möglichkeiten aufzuzeigen, sich aktiv an der Gestaltung des Lebens in Viernheim zu beteiligen.